

Einfluss der wahrgenommenen Kompetenz auf beobachtungsbasierte Abrufeffekte

Lucy Fiona Baumbach, Sophia Gommlich, Jannis Groen, Felix Förster, Celina Kubica
Leitung: Kira Franke

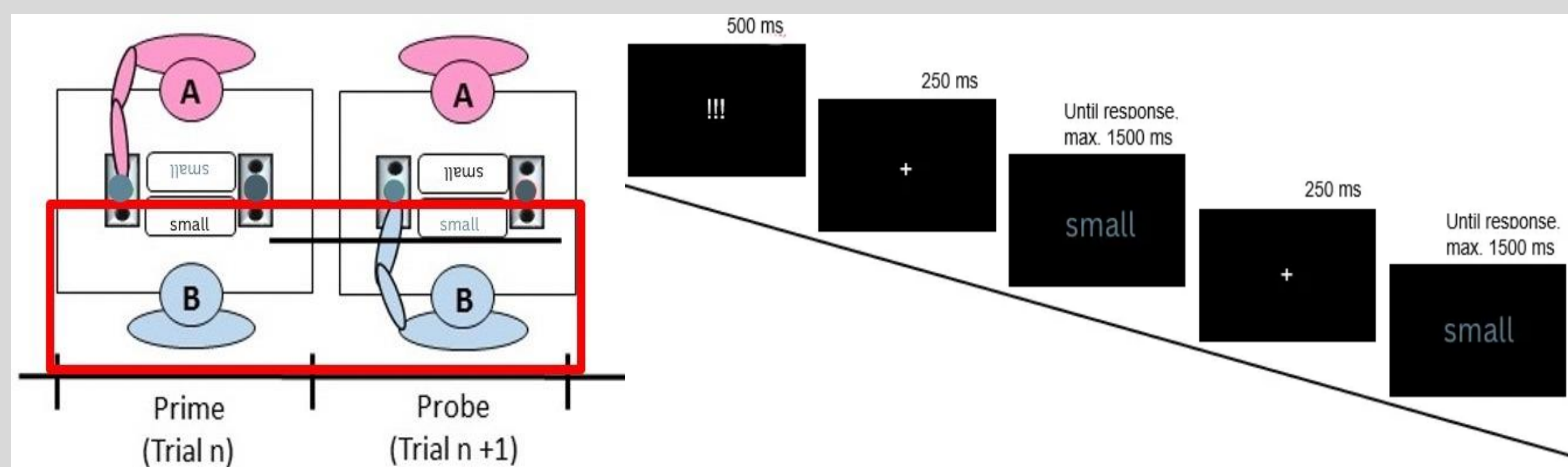
HINTERGRUND

In einem sequenziellen Priming-Paradigma demonstrierten Giesen et al. (2014), dass allein das Beobachten einer Reaktion auf einen Stimulus ausreicht, um Stimulus-Reaktions-(S-R)-Bindungen und deren späteren Abruf zu erzeugen. Diese Effekte traten jedoch nur unter sozialen Bedingungen wie Kooperation oder Konkurrenz auf. Weitere Studien zeigen, dass auch andere soziale Faktoren den Abruf dieser Bindungen modulieren können. In der vorliegenden Studie untersuchen wir den Einfluss wahrgenommener Kompetenz auf beobachtungsbasierte S-R-Bindungen. Um dies zu testen, manipulierten wir die Kompetenzwahrnehmung in einem Farbkategorisierungs-Paradigma durch vorgelagertes, manipuliertes Leistungsfeedback.

HYPOTHESE

Unsere Studie untersucht, ob der Erwerb und der Abruf von beobachteten Reiz-Reaktions-Episoden (SR) durch Kompetenz beeinflusst wird, d.h. ob die wahrgenommene Kompetenz eines beobachteten Akteurs hoch oder niedrig ist. Wenn die wahrgenommene Kompetenz hoch ist, erwarten wir ein standardmäßiges stimulusbasiertes Abrufen von beobachteten Reaktionen, und wenn die wahrgenommene Kompetenz niedrig ist, sollte dieser stimulusbasierte Abrufeffekt fehlen.

METHODE



Design: Kompetenz (kompetent vs. weniger kompetent) x Reaktionskompatibilität (kompatibel vs. inkompatibel) x Stimulusrelation (Wortwiederholung vs. Wortwechsel)

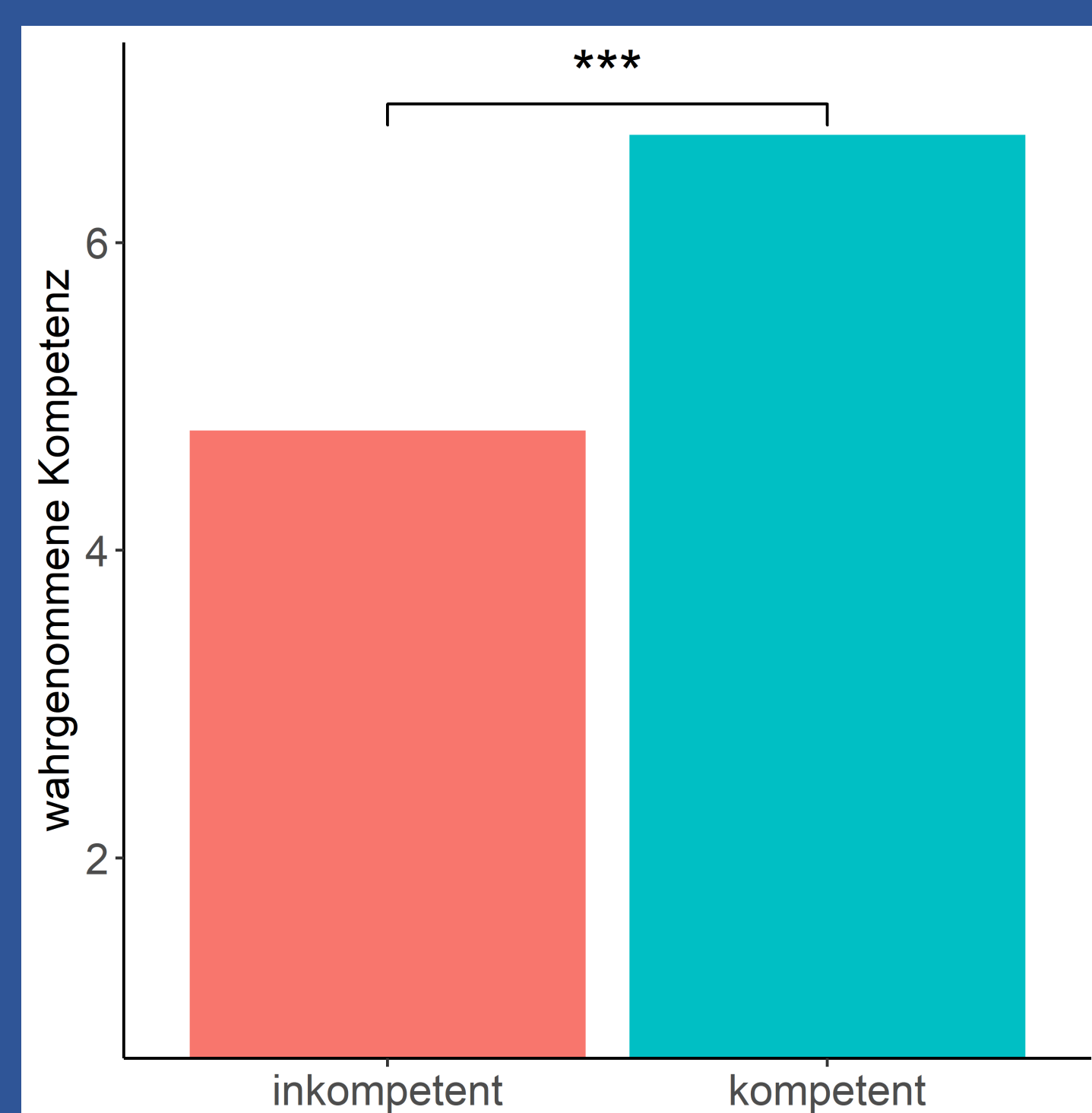
Aufgabe: Farbklassifizierungsaufgabe, bei der farbige Wörter, als „hellblau“ oder „blaugrau“ klassifiziert, werden sollten

Manipulation: manipuliertes Feedback zur Leistung der Interaktionspartnerin

ERGEBNISSE

n = 19

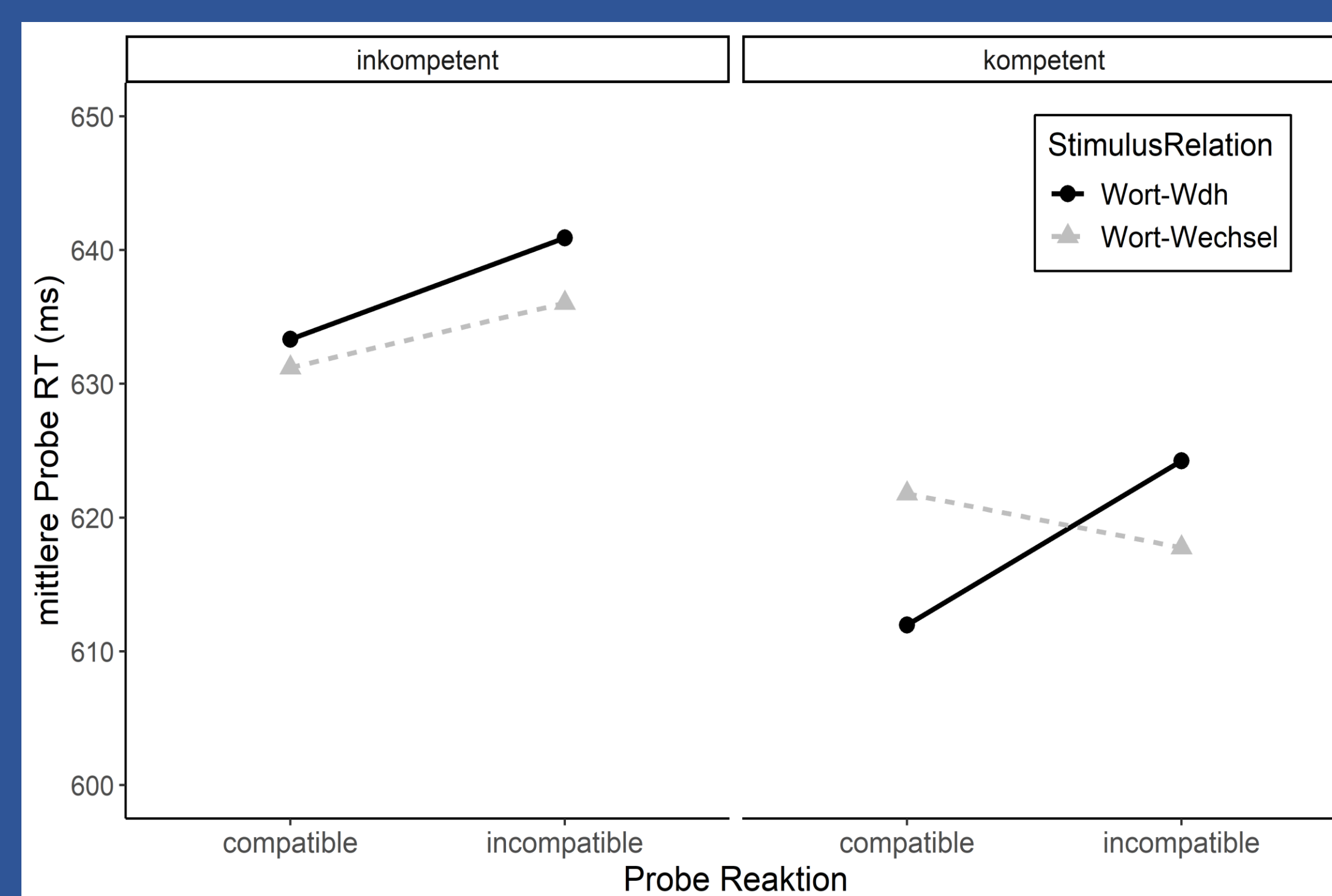
Kompetenzmanipulation



$t(17) = -4.11, p < .001$

Reaktionszeit

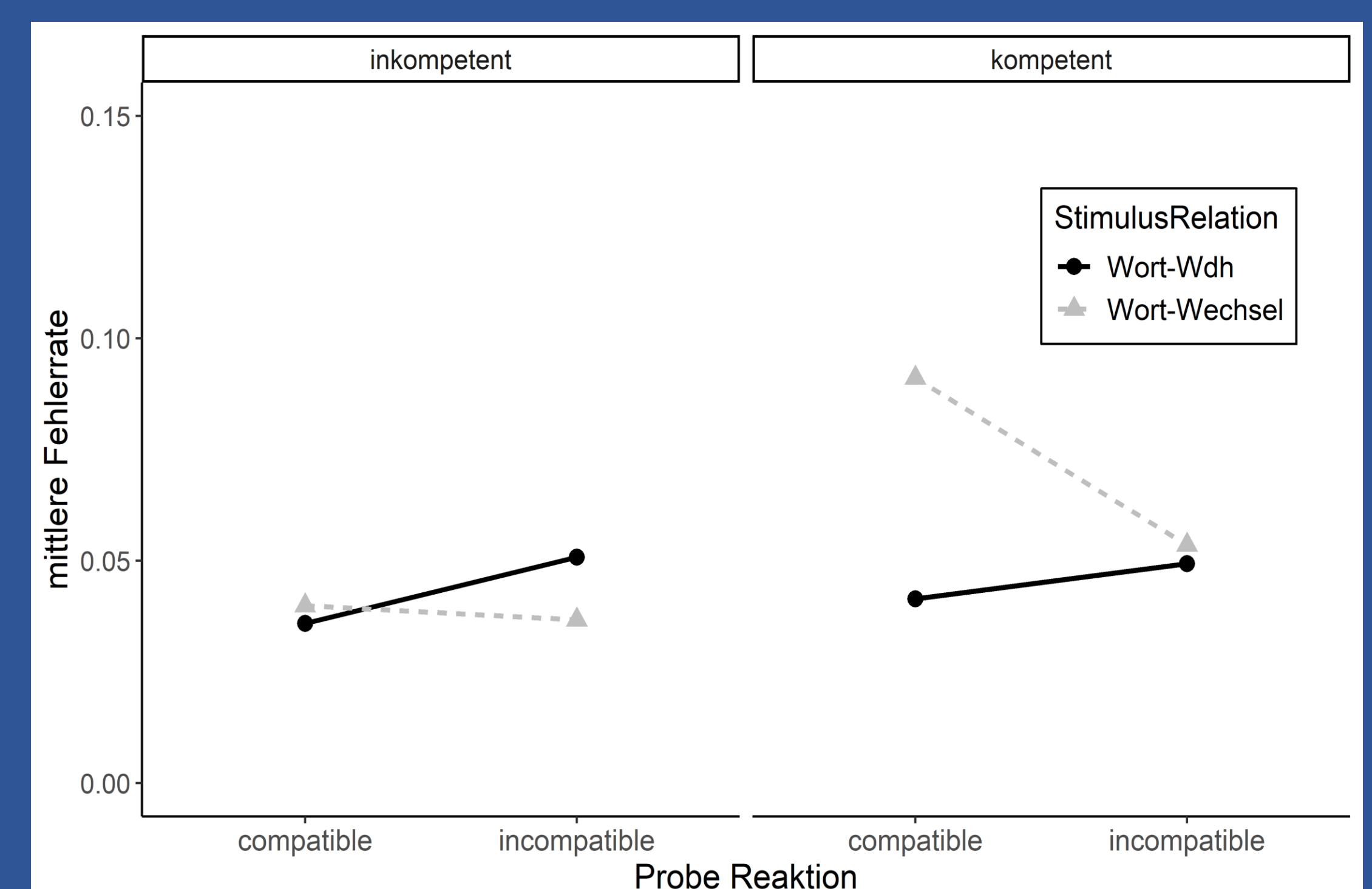
3-fach Interaktion nicht signifikant: $F(1,17) = 0.58, p = .46$



2-fach Interaktion nicht signifikant: $F(1,17) = 1.24, p = .28$

Fehlerraten

3-fach Interaktion nicht signifikant: $F(1,17) = 1.13, p = .30$



2-fach Interaktion signifikant: $F(1,17) = 6.43, p = .02$

DISKUSSION

- Mögliche Ursachen für Abwesenheit beobachtungsbasierter Abrufeffekte: Kontrast zwischen den Bedingungen zu gering, soziale Relevanz der Kompetenzmanipulation nicht ausreichen stark, geringe Anzahl an Probandinnen
- Insgesamt konnten unsere Hypothese nicht stützen, dennoch lässt sich eine Tendenz der abhängigen Variablen erkennen, die darauf hindeutet, dass beobachtungsbasierte Abrufeffekte durch Kompetenzwahrnehmungen beeinflusst werden könnten

Giesen, C., Herrmann, J., & Rothermund, K. (2014). Copying competitors? Interdependency modulates stimulus-based retrieval of observed responses. *Journal Of Experimental Psychology Human Perception & Performance*, 40(5), 1978– 1991. <https://doi.org/10.1037/a0037614>



Scanne den Code,
um das Poster
herunterzuladen

